

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 89.

Donnerstag, den 6. August 1896.

62. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Ein Hebeschmauß nach allen Regeln der Kunst wurde am Montag an dem Neubau der Reichelschen Strohhutfabrik gefeiert. Bei klingendem Spiel zogen die Gewerker auf, die blanken Winkelleisen und Äxte mit bunten Bändern geschmückt, und trugen den großen, mit verschiedenen Geschenken aufgeschmückten Hebebaum auf das Sparrwerk. Nach dem Abingen des Dankesliedes „Nun danket Alle Gott“ ergriff Herr Baumeister Schmidt das Wort, um in schwungvoll gebundener Rede den Bau dem Segen des Himmels zu empfehlen und dem Bauherrn und der Stadt zu der neuen Arbeitsstätte Glück zu wünschen, worauf er nach altem Brauch das geleerte Glas von sich warf, das auch zum guten Zeichen unbeschädigt auf dem Bauplatze wieder gefunden wurde. Nachdem sich der Bauherr, Herr Stadtrath Reichel, bedankt hatte, ging es unter dem Klange eines lustigen Marsches nach dem Gasthof „zum Stern“, wo sich bei Trank, Schmauß und Ball, Rede und Gegenrede ein heiteres Leben entwickelte. Bei der Bedeutung dieser Fabrikanlage für unsere Stadt können wir uns getrost erlauben, der Firma H. H. Reichel im Namen der gesammten Bewohnererschaft zum weiteren Gedeihen herzlich Glück zu wünschen.

— Der hiesige Wohlthätigkeitsverein „Sächsisch-Fechtischeule“ veranstaltet auch in diesem Jahre wieder, und zwar am 30. d. Mts., in den Räumen des „Schützenhaus“ hier ein Sommerfest, mit welchem wiederum eine Waarenlotterie verbunden werden soll. Abgesehen von verschiedenen anderen nützlichen Gegenständen kommen diesmal eine Nähmaschine, ein Regulator, sowie ein Waschtisch als Hauptgewinne zur Verlosung.

— Geschäftsbericht des Vorschuß-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend vom Monat Juli. Einnahme: Geschäftsanteile 237 Mark. Einlagen 14 342 Mark. Vorschüsse zurück 34921 Mark. Provision 456 Mark. Zinsen 1024 Mark. — Ausgabe: Vorschüsse 30169 Mark. Bankeinlage 9600 Mark. Spareinlagen zurück 6892 Mark. Geschäftsanteile und Dividende 1397 Mark. Zinsen 24 Mark.

**Kreitscha.** Vor einiger Zeit hatte sich der 8jährige Sohn des Stuhlbauers Häbel eine kleine Wunde am Fuße zugezogen. Es trat Blutvergiftung ein, welcher der kräftige Knabe in wenigen Tagen erlag.

— Auf dem Luthurm, dem beliebten Höhenrestaurant, ist neuerdings für Unterhaltung der Gäste insofern gesorgt, als permanent eine Schießbude aufstellung gefunden hat.

**Bärenbecke.** In der Fabrik von Klingenberg (zu Dittersdorf gehörig) verunglückte am 30. Juli der Arbeiter Schubert dadurch, daß er in die Radstube stürzte und dabei ein Bein, sowie 2 Rippen brach.

**Frauenstein.** Ein geborener Frauensteiner, der nicht mit Glücksgütern gesegnet ist, wohl aber 8 noch unerzogene Kinder sein Eigen nennt, hat auf seine diesjährige Besuchskreise nach Frauenstein, so gerne er sie auch unternommen hätte, verzichtet und das Reise-geld zum Besten der Abgebrannten geopfert. Gewiß ein erfreuliches Zeichen von Nächstenliebe!

**Burkersdorf.** Am vergangenen Sonntag feierte der Dippoldiswalder Zweigverein für äußere Mission in unserer Gemeinde sein Jahresfest. Nachm. ½3 Uhr bewegte sich, vom schönsten Wetter begünstigt, von der Schule aus ein von der Jugend des Ortes eröffneter und von einer Anzahl von Vereinen, Geistlichen, sonstigen Festgästen und Gemeindegliedern gebildeter stattlicher Festzug unter Glockengeläut und Posaunenklängen nach unserem am Altar mit Blumen und an den Emporen mit Kränzen festlich geschmückten Gotteshaus, welches sich alsbald mit einer dichtgedrängten, andächtigen Festgemeinde füllte. Durch

Liturgie und Gemeindegesang, durch weihvolles Orgelspiel und vom verstärkten Kirchenchor trefflich vortragene Festgesänge in die rechte Stimmung gebracht, lauschte die zahlreich versammelte Gemeinde den Worten des Festpredigers, Herrn Diak. Ludwig aus Potschappel, der seiner Predigt das Wort des Herrn am Jakobsbrunnen, Joh. 4, 35—38, zu Grunde legte und durch seine klare, sachliche Auslegung dieses tiefen und reichen Textes für das heilige Werk der Mission alle Herzen zu erwärmen wußte, indem er von der Gelegenheit zur Mission, dem Lohn der Mission und unserer Dankespflicht gegen die Mission sprach. Daß seine Worte auf nicht unfruchtbar Boden gefallen waren, zeigte die am Schluß des Gottesdienstes eingesammelte Kollekte, welche einschließlich einiger nachträglichen Gaben den reichen Ertrag von 104,95 M. ergab. Zu der nach kurzer Pause sich anschließenden Nachversammlung war der Saal des Gasthofes wiederum dicht gefüllt, so daß Viele am Eingang und im Nebenraum stehend zuhören mußten. Die Nachversammlung war durch die Anwesenheit des Herrn Superintendenten Meier aus Dippoldiswalde ausgezeichnet, welcher, amtlich verhindert, erst später hatte kommen können. Nach Eröffnung der Versammlung durch Gesang und Gebet begrüßte der Vorsitzende des Zweigvereins, Herr Pastor Widemann aus Hödendorf, die zahlreich Erschienenen, dankte Allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten, und hielt eine begeisterte Ansprache, in welcher er des Weiteren den Gedanken ausführte, daß die Mission das größte Unternehmen unserer Zeit sei, um nochmals Allen die Nothwendigkeit und Wichtigkeit des Missionswerkes warm ans Herz zu legen. Den Mittelpunkt bildete der Vortrag des Herrn Missionar Just aus Dresden, der eine Reihe von Jahren auf dem Missionsfeld in Indien gestanden hat. Er erzählte in seiner Manier schon von früher bekannten sehr anschaulichen Art von seiner Anfangsarbeit in Pannurutti und zeigte in lebendiger Weise die vielen Schwierigkeiten, mit denen der Missionar zu kämpfen hat, ehe er bei den Heiden, besonders bei den gebildeten Klassen der Inder, Eingang findet. Seine herrlichen Worte haben gewiß bei Vielen das Verständnis für die Mission geweckt und die Liebe zur Mission angefaßt und zu den alten neuen Missionsfreunden gewonnen. Zur bleibenden Erinnerung an das schöne Fest war zum Kaufen verschiedener Missionschriften Gelegenheit geboten. Gegen 7 Uhr wurde durch gemeinsamen Gesang die Versammlung geschlossen. Wir begreifeln nicht, daß das so herrlich verlaufene Missionsfest in unsere Gemeinde eine gute Saat gestreut und bei Vielen neues Verständnis, neue Lust und Liebe zum heiligen Werk der Mission geweckt hat. Möge es noch fernherhin gute Frucht tragen.

**Liebenau.** Obgleich die hiesige Kirchengemeinde 900 Seelen zählt, ist doch seit dem 25. März, also über 4 Monate lang, kein Todesfall vorgekommen.

**Rehefeld-Zaunhaus.** Das am Sonnabend in den Abendstunden heraufsteigende Gewitter entlud sich in seiner ganzen Gewalt über unserem Orte. Zweimal schlug der Blitz ein, ohne glücklicherweise zu zünden. Dieses Wetter war von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet, der gefährlich zu werden drohte und unsere Wilde Weißeritz zu mehrfacher Breite anschwellen ließ. Dabei kam das Wetter mit einer solchen Schnelligkeit heran, daß Stege und Heumassen vom Wasser weggespült wurden. Noch am Sonntage sah man an manchen Straßen die Spuren der Verwüstung.

**Altenberg.** Durch die Regengüsse bei dem Gewitter am Sonnabend sind verschiedene Straßen der Umgegend stark beschädigt worden.

**Dresden.** Der Zirkus an der Fürstenstraße ist, wie bereits gemeldet, in der Nacht zum Sonntag

gegen 1 Uhr vollständig niedergebrannt. Für Wohngebäude lag keine Gefahr vor, da solche in größerer Entfernung stehen, wohl aber bestand ziemliche Gefahr für die hinter dem Zirkus rechts stehende massive große Scheune, deren beide Thore bereits brannten. Dieses Gebäude zu halten bildete die Hauptaufgabe, welche auch mit Erfolg durchgeführt wurde. Zwischen dem Zirkus und der Scheune befanden sich zwei Schuppen, deren einer als Futterraum und der andere als Maschinenraum für den Zirkus gebient hatten; diese beiden Baulichkeiten wurden theilweise zerstört. Es war ein großartiger Anblick, als der ganze umfangreiche Bau in Flammen stand, welche haushoch zum Himmel emporloderten. Als dann die Bretterverkleidungen weggebrannt waren und nur noch das feste Balkenwerk des Baues stand, ließ die Gluth etwas nach. Außer der städtischen Feuerwehr waren in Folge des mächtigen Feuerheines zahlreiche Spritzen aus der Umgegend anwesend; sie brauchten aber nicht in Thätigkeit zu treten. Die Entstehungsurache ist zur Zeit noch nicht festgestellt; Brandstiftung, Fahrlässigkeit des Wächters sowie Blitzschlag wird verschiedentlich angeführt. Welches davon zutreffend ist, bleibt wohl dahingestellt. Der Wächter ist übrigens verhaftet worden. Der Bau gehörte dem Baumeister Noack und war bei zwei Gesellschaften versichert.

**Wilsdruff.** Einen gräßlichen Abschluß nahm am Sonntag Nacht eine wüste Prügelei, die im Gasthof zu Unterdorf unter zum Theil betrunkenen Knechten ausgebrochen war und wobei die Schanklokalitäten genannten Gasthofs sehr arg mitgenommen worden sind. Daß jedoch aus diesem Anlaß ein Menschenleben auf dem Spiele stand, verschlimmert diese Scene aufs Aergste. Ahnungslos kam der 22jährige Landwirth Curt Schubert, Stiefsohn des Herrn Gutsbesizers Johne-Steinbach, mit einem ihm befreundeten jungen Manne die Dorfstraße, auf dem Heimwege begriffen, heraus, als sich ihnen 3 solche rohe Patrone entgegenstellten und hierbei dem Schubert von einem derselben mit einem scharfen Instrument in die linke Halsseite eine furchtbare Wunde, die bis auf die Wirbelsäule führt, beigebracht wurde, worauf dieselben die Flucht ergriffen. Dem nach dem Wilsdruffer Rankenhaus überführten Verwundeten wurde alsbald ärztliche Hilfe zutheil, man hofft den Bedauernden werthen am Leben zu erhalten. Die rohen Menschen, welche sich in Diensten einiger Gutsbesizer in Unterdorf befinden, sind flüchtig.

**Leipzig.** Als Milchpanscherin ist die Ehefrau des Ritterguts-pächters von Großhäfteln entlarvt worden. Sie hat die Magermilch mit Wasser und die Vollmilch mit Magermilch verdünnt und sich dadurch nachweislich einen bedeutenden finanziellen Vortheil verschafft. Sie muß dafür zwei Tage im Gefängniß sitzen und außerdem noch eine Geldstrafe von 300 M. entrichten.

— Auf Grund der Immatrikulations- und Disziplinardisziplin der Universität ist in Folge Entschließung des Rectors dreiundzwanzig Studirenden das akademische Bürgerrecht entzogen worden, weil sie im Laufe des nun zur Reize gebenden Sommersemesters eine Vorlesung nicht angenommen hatten.

**Annaberg.** Der Bau des Pöhlbergturmes ist jetzt bis zu einer Höhe von rund 10 Metern fortgeschritten. Wenn die Witterung weiterhin günstig bleibt und keine längere Unterbrechung der Arbeiten eintritt, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Thurm wie Unterkunftsbaus zur Feier des Stadtjubiläums wenigstens äußerlich im Rohbau vollendet sind. Der kommende Winter kann dann zum inneren Ausbau benutzt werden; es steht daher zu erwarten, daß die gesammten Baulichkeiten zu Beginn der Reisesaison des nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden können.